

Kontingente Abstrakta. Zur Ontologie und Logik fiktiver Gegenstände.

Die zentrale Frage dieser Arbeit lautet: Gibt es fiktive Gegenstände, und wenn ja, welchen ontologischen Status haben sie? Ausgangspunkt ist die Feststellung, daß wir viele Sätze als wahr akzeptieren, in denen, dem Anschein nach jedenfalls, fiktiven Gegenständen Eigenschaften zugesprochen werden. Zu Beginn werden zwei reduktionistische Strategien diskutiert, nämlich: 1. die Paraphrasierungsstrategie; 2. die "Unschuldsthese", also die These, daß es möglich ist, Sätze über Gegenstände zu akzeptieren, ohne ontologisch auf die Annahme dieser Gegenstände festgelegt zu sein. Beide Ansätze werden zurückgewiesen. Es wird eine Theorie fiktiver Gegenstände entwickelt, deren wichtigste Thesen lauten: Fiktive Gegenstände existieren. Sie sind abstrakte Individuen (abstrakt im Sinne von nicht-materiell), auf einer Ebene mit Geschichten, Symphonien und anderen Artefakten, die zwar zeitliches, aber nicht räumliches Sein haben.

Das Hauptproblem jeder nicht-reduktionistischen Theorie fiktiver Gegenstände besteht darin, daß viele Wahrheiten über fiktive Gegenstände mit Wahrheiten betreffend die Wirklichkeit konfliktieren. Dieses Problem wird gelöst durch die Unterscheidung zweier Arten der Prädikation: Fiktive Gegenstände können in zwei verschiedenen Relationen zu Eigenschaften stehen; sie können Eigenschaften entweder exemplifizieren oder enkodieren.

Die Theorie wird angewendet auf eine Reihe vieldiskutierter Probleme: Wodurch werden fiktive Gegenstände individuiert? Gibt es reale Gegenstände in Fiktionen? Sind fiktive Gegenstände logisch unvollständig? Kann man fiktive Gegenstände bewundern, bemitleiden und lieben? Es werden folgende Thesen verteidigt: Fiktive Gegenstände werden vollständig individuiert durch ihre "internen" Eigenschaften, d. h. durch diejenigen Eigenschaften, die sie enkodieren. Reale Gegenstände in Fiktionen gibt es nicht; es gibt nur fiktive Gegenstände, die auf realen Gegenständen basieren. Fiktive Gegenstände sind vollständig. Man kann fiktive Gegenstände bewundern und lieben - als fiktive Gegenstände. Bemitleiden, verachten oder fürchten kann man sie nicht, außer im Zustand des "Einlebens" in eine Fiktion.